

werden. Freiwilliger Entschluss, freiwillig geleistete gute Arbeit gewinnt am Ende immer das Feld.

Dr. Albrecht Schrauf. Katalog der Bibliothek des k. k. Hof-Mineraliencabinet in Wien u. s. w. Den reinsten Genuss muss es wohl gewähren, wahren Fortschritt, von Zeit zu Zeit abgeschlossen und in einzelnen Werken dargestellt, zu würdigen. Es ist dies ein inniges Gefühl, das mir zu Theil wird, indem ich den gegenwärtigen Band, von Seite des hochgeehrten Herrn Directors des k. k. Hof-Mineraliencabinet, Dr. M. Hörnes der k. k. geologischen Reichsanstalt und mehreren Mitgliedern derselben verehrt, heute vorlege. Uns insbesondere muss die Thatsache dieses netten Octavbandes, 340 Seiten (Druck und Verlag von Karl Gerold's Sohn, Wien 1864) mit seinem umfassenden Inhalte besonders ansprechen, wenn wir die Verhältnisse der ersten und der gegenwärtigen zweiten Auflage vergleichen. Ich darf hier wohl des Vorwortes zur ersten Auflage gedenken, geschrieben von unserm verewigten Freunde Partsch und von mir, da die Herausgabe dieser ersten Auflage auf Rechnung der k. k. geologischen Reichsanstalt geschah. Ich hatte mich bestrebt, den innigen Zusammenhang der Beziehungen der k. k. geologischen Reichsanstalt und des k. k. Hof-Mineraliencabinet auf das Anschaulichste darzustellen. Jener erste Katalog war ein erster Versuch, der gegenwärtige zweite Katalog ist in vielen Hinsichten erweitert und vermehrt. Schon die Zahl der Nummern ist von 2869 auf 6661 gestiegen, um 3792 vermehrt, mehr als verdoppelt. Die Register, rasch gezählt, enthalten im Jahre 1851 1294, im Jahre 1864 2424 Autorennamen. Hier der Zuwachs 1130 nicht ganz verdoppelt, begreiflich, weil von manchem alten und neuen Autor mehr als Ein Werk oder mehr als Eine Nummer vorliegt. Schon Partsch hatte in der ersten Auflage auf seinen Erfolg in Aufsammlung von Separat-Abdrücken einzelner Abhandlungen hingewiesen. Unser hochverehrter Freund Hörnes ist in seinen Bestrebungen nicht zurückgeblieben. Vielleicht ist es Eitelkeit von mir, wenn ich erwähne, dass auf meinen Namen 138 Nummern kommen, die meisten, welche vorliegen, die zwölf nächst zahlreichen liegen zwischen 60 und 30, nämlich für die Herren Prof. A. E. Reuss mit 54, Boué und Leopold v. Buch mit je 45, Franz Ritter v. Hauer mit 44, Gustav Rose und C. C. von Leonhard mit je 36, Richard Owen mit 35, Hausmann mit 34, Kengott mit 33, Haüy und Constantin Ritter v. Ettingshausen mit je 32, Ferdinand Römer mit 31. Viele hochverehrte Freunde schliessen sich unmittelbar an, ich verfolge sie hier nicht weiter, doch darf ich nicht fehlen, zu bemerken, wie die Mannigfaltigkeit in der Anzahl so oft durch den Inhalt einzelner Nummern aufgewogen werden kann, wenn auch den ersten billig die grösste Aufmerksamkeit nicht entzogen wird. Möge daher unser trefflicher Freund Hörnes hier unsere angelegentlichsten Glückwünsche zu dem schönen Ergebnisse seiner unablässigen Sorgfalt freundlich aufnehmen. Auch dem Bearbeiter Herrn Dr. Albrecht Schrauf, Custos-Adjuncten am k. k. Hof-Mineraliencabinet gereicht das Werk in seinem Antheile zur wahren Empfehlung. Gerne schliesse ich diese rasche Erwähnung mit den Ausdrücken meines Vorwortes zu der ersten Auflage im Jahre 1851: „Möge dies Gefühl freundlicher Verständigung und gemeinsamen Wirkens, von welchem die nachfolgenden Bogen dass Zeugniß für alle Zukunft bewahren, überall in unserem schönen Vaterlande die reichsten Früchte bringen.

Nur dieses einen Werkes wünschte ich in der heutigen Sitzung besonders zu erwähnen, da es doch auf das Innigste mit unseren eigenen Arbeiten und Strebungen zusammenhängt, aus den zahlreichen, so werthvollen Geschenken, welche uns in letzter Zeit zukamen, unter denselben auch die classischen *Trans-*

*actions of the Royal Society* für 1863 in zwei grossen Quartbänden, in denselben jene wichtige Abhandlung von Herrn Prof. Richard Owen über den *Archeopteryx macrura* Ow. Gewiss liegt mir die Pflicht der Dankbarkeit ob für die Betheilung mit diesem schönen Werke, das auch mir als auswärtigem Mitgliede der Gesellschaft von Jahr zu Jahr zu Theil wird. Aehnlich wie diese, den reichen Band der königlichen geographischen Gesellschaft, die Hefte der geologischen Gesellschaft, und andere, wie sie in dem Verzeichnisse am Schlusse des dritten Heftes unseres Jahrbuches aufgeführt werden.“

O. Freiherr v. Hingenau. Zur Erinnerung an L. Hohenegger. Herr O. Freiherr v. Hingenau sprach einige Worte zur Erinnerung an den vor Kurzem (25. August) verstorbenen erzherzoglichen Gewerks-Director L. Hohenegger in Teschen, welcher, zu Memmingen in Bayern 1807 geboren, seine bergmännische Laufbahn zu Blansko in Mähren begann, nach mehreren zu seiner Ausbildung praktisch in den Rheinlanden zugebrachten Jahren 1837 wieder nach Oesterreich zurückkehrte, Anfangs als Eisenwerks-Director in Wolfsberg in Kärnten, dann seit 1839 im erzherzoglichen Dienste in Teschen in Schlesien. Dort hat er durch hervorragende Arbeiten sowohl auf dem Gebiete der Geologie als des Eisenhüttenwesens die armen Eisenerzlagerstätten des Teschner Gebietes rationell aufgeschlossen und die Verarbeitung derselben auf den erzherzoglichen Eisenwerken zu einer hohen Stufe der Entwicklung gehoben, und zwar eben durch eine innige Verbindung wissenschaftlicher Forschungen mit den Fortschritten der berg- und hüttenmännischen Technik. Freiherr v. Hingenau erinnerte an Hohenegger's ausgezeichnete geognostische Karte der Nord-Karpathen, an seine neuesten Arbeiten über die Geologie des Krakauer Gebietes und seine hüttenmännischen Erfolge jüngster Zeit in Teschen und Hradek, wo es ihm gelang, mit ungarischen Erzen echtes Spiegelroheisen zu erzeugen. In einem warmen Nachruf, die persönlichen trefflichen Eigenschaften des Dahingegangenen berührend, schloss er mit dem Bedauern des schwer zu ersetzenden Verlustes, den die Wissenschaft und die Praxis durch den Tod Hohenegger's erlitten.

Dr. A. Madelung. Melaphyre des Riesengebirges und der Karpathen. Herr Dr. A. Madelung theilte eine Reihe von Erfahrungen mit, welche er auf einer im verflossenen Sommer in den südlichen Theil des Riesengebirges in Böhmen unternommenen Reise in Betreff der unter dem Namen Melaphyr angeführten Eruptivgesteine der Formation des Rothliegenden gemacht halte, und suchte gleichzeitig deren theilweise Verschiedenheit und Uebereinstimmung mit den ebenfalls als Melaphyr betrachteten Gesteinen, welche in Ober-Ungarn mit rothen Quarziten, Schieferen und Sandsteinen, den einzigen Repräsentanten der paläozoischen Ablagerungen in diesen Gegenden, in Verbindung auftreten, darzuthun. Diese Ablagerungen waren nach ihrer geologischen Stellung zwischen dem Urgebirge und dem durch Petrefacten sichergestellten Werfener Schiefer, bei dem gänzlichen Mangel an organischen Resten in ihnen, hauptsächlich diesen Melaphyren zu Liebe, deren häufige Association mit dem Rothliegenden in anderen Gegenden bekannt genug ist, bei den geologischen Aufnahmen als Rothliegend angesprochen worden, und es hat daher ein nicht gewöhnliches Interesse dar, zu erfahren, ob eine petrographische Aehnlichkeit zwischen den Gesteinen des Riesengebirges und diesen Melaphyren des Karpathengebietes stattfände.

Obgleich Herr Dr. Madelung erst ganz kürzlich von seiner Reise zurückgekehrt, noch nicht zu einem genaueren Studium der Gesteine gekommen ist, glaubte derselbe doch im Interesse der eben jetzt noch im Gange befindlichen